

Abfallbericht 2019 und Auswirkungen der Pandemie in 2020

Nachfolgend werden die Abfallmengen zur Beseitigung und zur Verwertung von privaten Haushalten und Geschäften aus dem Stadtgebiet Nürnberg und die Entwicklung der Abfallmengen zur Beseitigung in der Müllverbrennungsanlage Nürnberg dargestellt. Darüber hinaus gibt der Bericht Auskunft über die Abfall-Erfassungsmethoden sowie die Infrastruktur der Abfallwirtschaft. Zum Schluss des Berichts werden die im Jahr 2020 zu erwartenden Entwicklungen im Zuge der Corona-Pandemie beleuchtet.

1. Mengendaten aus den privaten Haushalten und Geschäften

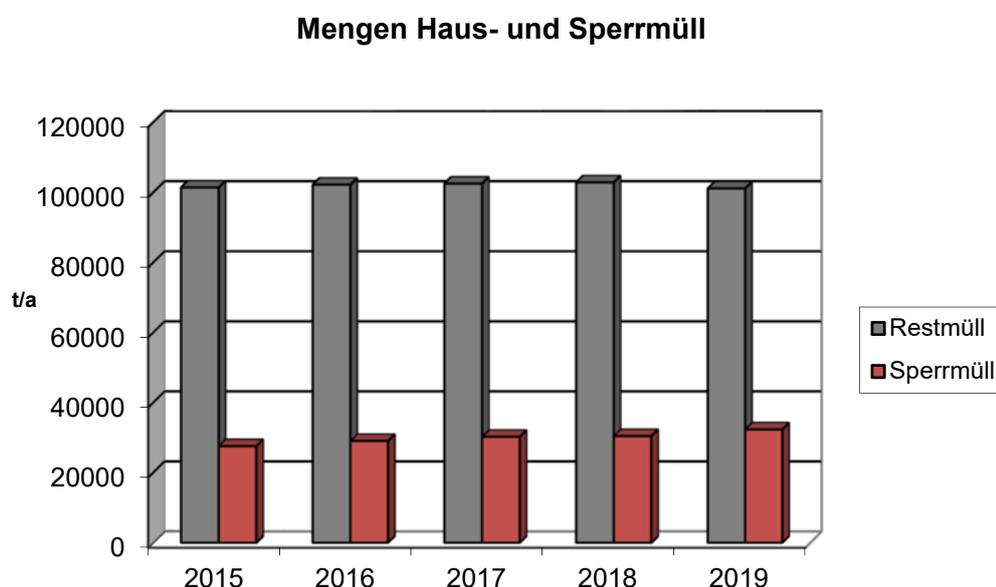
1.1 Abfälle zur Beseitigung (Restmüllabfuhr)

Die durch die Systemabfuhr (Restmüllbehälter 60 – 1.100 l) abgefuhrte Restmüllmenge aus Nürnberger Haushalten und Geschäften ist mit 101.167 t im Vergleich zum Vorjahr (102.883 t) um 1,7 % gesunken. Aus diesen Werten errechnet sich eine Restmüllmenge von 188,6 kg (Vorjahr 192,5 kg) pro Einwohner und Jahr.

Das Sperrmüllaufkommen ist im letzten Jahr um 6,2 % auf 32.380 t gestiegen. Dabei stieg die Menge, die an den Wertstoffhöfen angenommen wurde um 6,0 %, während sich die Sperrmüllmenge auf Abruf um 8,1% erhöhte.

Im Rahmen der Schadstoffsammlung aus Haushalten und Kleingewerbe wurden mit 71 t Problemabfällen 16 t mehr als im Vorjahr angenommen. Dies entspricht einem Anstieg von 30,2 %.

Folgende Grafik zeigt in einem Fünf-Jahres-Vergleich die Mengenentwicklung von Haus- und Sperrmüll:

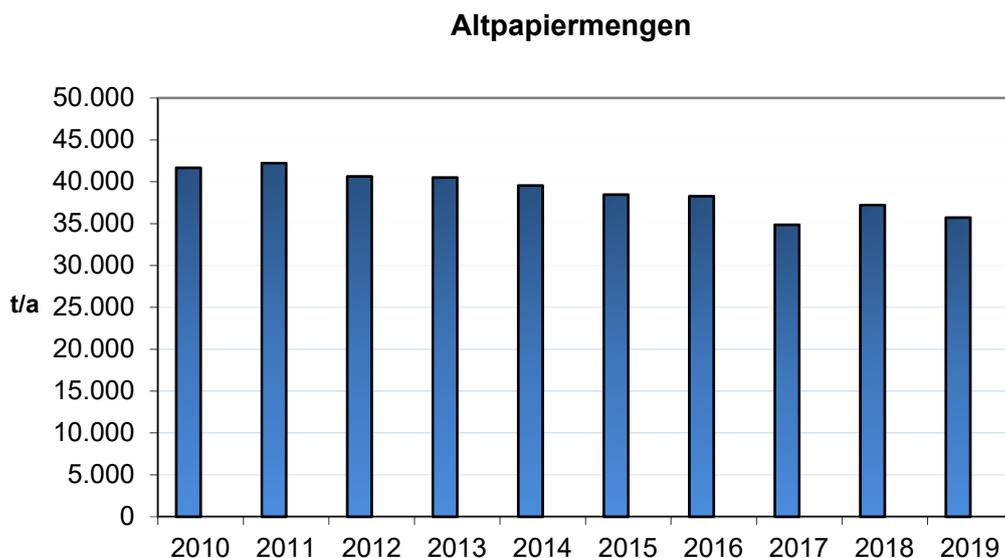


1.2 Abfälle zur Verwertung

1.2.1 Altpapier

Die Altpapiermenge (Papier, Pappe und Kartonagen) hat sich im Jahr 2019 um 4,0 % verringert. Die über die blaue Tonne, die Depotcontainer und die Wertstoffhöfe gesammelte Gesamtpapiermenge betrug 35.720 t (Vorjahr 37.209 t). Dies entspricht 66,6 kg pro Einwohner/Jahr.

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Altpapiermengen in den letzten 10 Jahren:



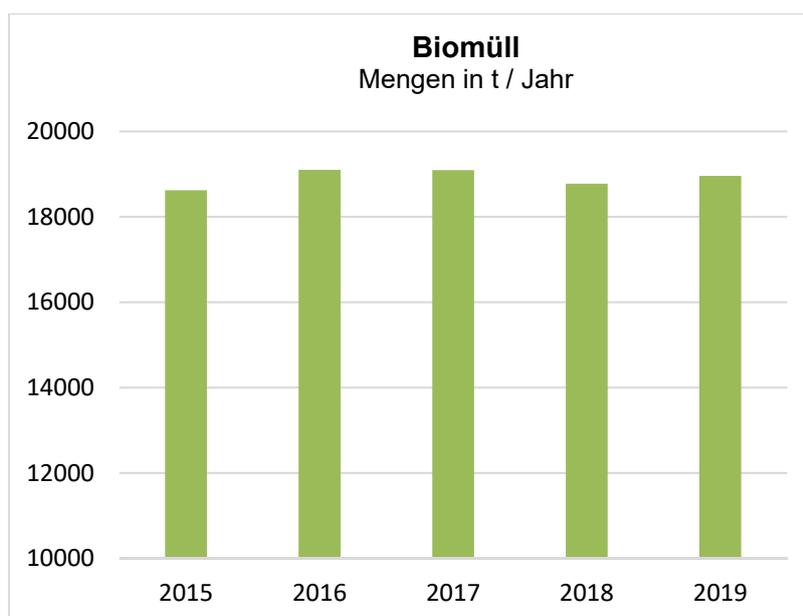
1.2.2 Altglas

Im Jahr 2019 wurden über die Depotcontainer und die Wertstoffhöfe 12.649 t (Vorjahr: 12.530 t) Altglas gesammelt. Dies entspricht 23,6 kg pro Einwohner/Jahr.

1.2.3 Biomüll

Die 2019 über die Biotonne erfasste Menge organischer Abfälle ist mit 18.956 t (Vorjahr: 18.776 t) leicht gestiegen. Das Bioabfallaufkommen liegt damit bei 35,3 kg pro Einwohner/Jahr.

Die folgende Grafik zeigt die Entwicklung der Biomüllmengen in den letzten 5 Jahren:



1.2.4 Gartenabfälle

Im Jahr 2019 wurden 21.900 t Gartenabfälle an den sieben Gartenabfallsammelstellen und den sechs Wertstoffhöfen angeliefert. Dies ist ein Anstieg von 1.111 t, der auf eine Erholung des Pflanzenwachstums nach dem heißen und trockenen Sommer 2018 zurückzuführen ist.

1.2.5 Verkaufsverpackungen

Über den gelben Sack bzw. die gelben Sammelbehälter wurden 10.695 t (Vorjahr: 10.839 t) Verkaufsverpackungen eingesammelt und zu Sortieranlagen transportiert. Dies sind 19,9 Kg pro Einwohner/Jahr.

Ab dem Jahr 2020 werden Verkaufsverpackungen nur noch über gelbe Sammelbehälter erfasst (vgl. 6.1). Hierzu wurden bereits im Herbst 2019 allen Anwesen gelbe Tonnen zur Verfügung gestellt.

1.2.6 Elektro- und Elektronikaltgeräte

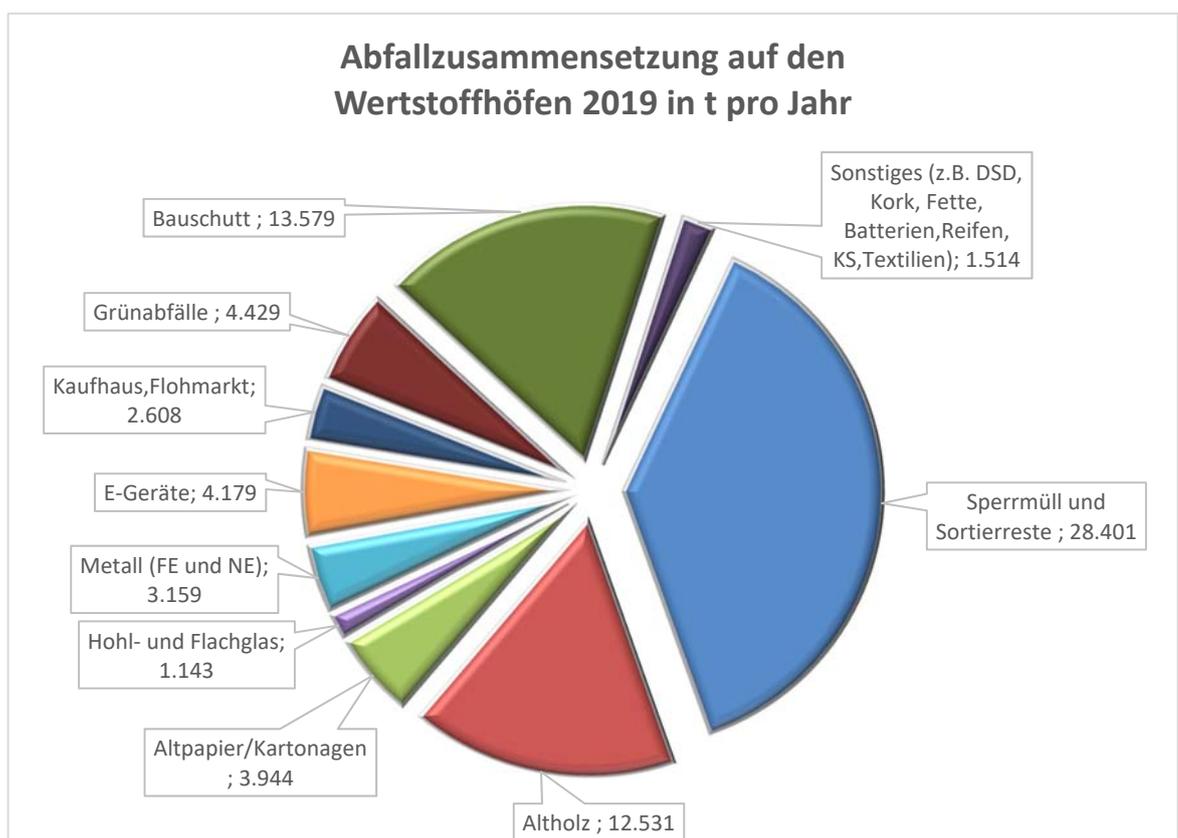
Über die Wertstoffhöfe und die Sperrmüllabfuhr wurden im letzten Jahr 4.179 t Altgeräte erfasst. Dies entspricht 7,8 kg pro Einwohner/Jahr.

Zusätzlich zu den bewährten Sammelsystemen wurden mit E-Tonnen und E-Säcken 12 t Elektrokleingeräte haushaltsnah erfasst

1.2.7 Wertstoffhöfe

Die auf allen Wertstoffhöfen erfassten Mengen sind mit 75.487 t im Vergleich zum Vorjahr (69.146 t) um 9,2 % gestiegen. Die Verwertungsquote lag bei 62 %.

Die folgende Grafik zeigt die Zusammensetzung der im letzten Jahr auf den Wertstoffhöfen angenommenen Abfälle:



1.2.8 Metalle

Im Jahr 2019 wurden über die Wertstoffhöfe und die Sperrmüllsammlung 3.159 t Eisen- und Nichteisenmetalle erfasst. Im Rahmen der Aufbereitung der Schlacke aus der MVA wurden 2.742 t Metalle zurückgewonnen. Insgesamt ist damit die Menge der erfassten bzw. zurückgewonnenen Metalle im Vergleich zum Vorjahr um 4,3 % gefallen und liegt bei 11,0 kg pro Einwohner/Jahr.

2. Entsorgungsanlagen

2.1 Müllverbrennungsanlage

In der Müllverbrennungsanlage wurden im vergangenen Jahr insgesamt 249.486 t Hausmüll und hausmüllähnlicher Gewerbeabfall zur Verbrennung und zur energetischen Verwertung angenommen.

Das Abfallaufkommen stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 %. Dabei blieben Abfälle zur Beseitigung aus Haushalten nahezu unverändert, während Abfälle zur Beseitigung aus Gewerbebetrieben um 12,4 % zunahmen und Abfälle zur energetischen Verwertung aus Gewerbe und Industrie um 3,5 % abnahmen.

Die seit Inbetriebnahme der Müllverbrennungsanlage im Jahr 2001 verbrannte Abfallmenge betrug zum Jahresende 2019 insgesamt 4.260.188 t. Das genehmigte Abfallzwischenlager auf der Deponie Süd wurde 2019 nicht in Anspruch genommen.

2019 verblieben als vermischter Verbrennungsrückstand 54.043 t Schlacke incl. 5.123 t Metallschrott (weitere 524 t Metallschrott wurden bereits unmittelbar nach der Verbrennung entfernt). Reaktionsprodukte aus der Abgasreinigung waren 5.358 t Calciumchloridsole, 5.181 t Flugasche und Kesselreinigungsrückstände sowie 279 t Gips. Die Reststoffe wurden als Deponiebaustoff (Schlacke), im Bergversatz (Calciumchloridsole, Flugasche) oder als Rohstoff (Metallschrott) einer Wiederverwertung zugeführt.

Der Energiegehalt der verbrannten Abfälle wurde zur Erzeugung von insgesamt 773.314 t Hochdruckdampf genutzt, der an das Heizkraftwerk Sandreuth der N-ERGIE AG geliefert wurde. Dort wird nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung aus dem Mülldampf Strom und Fernwärme erzeugt.

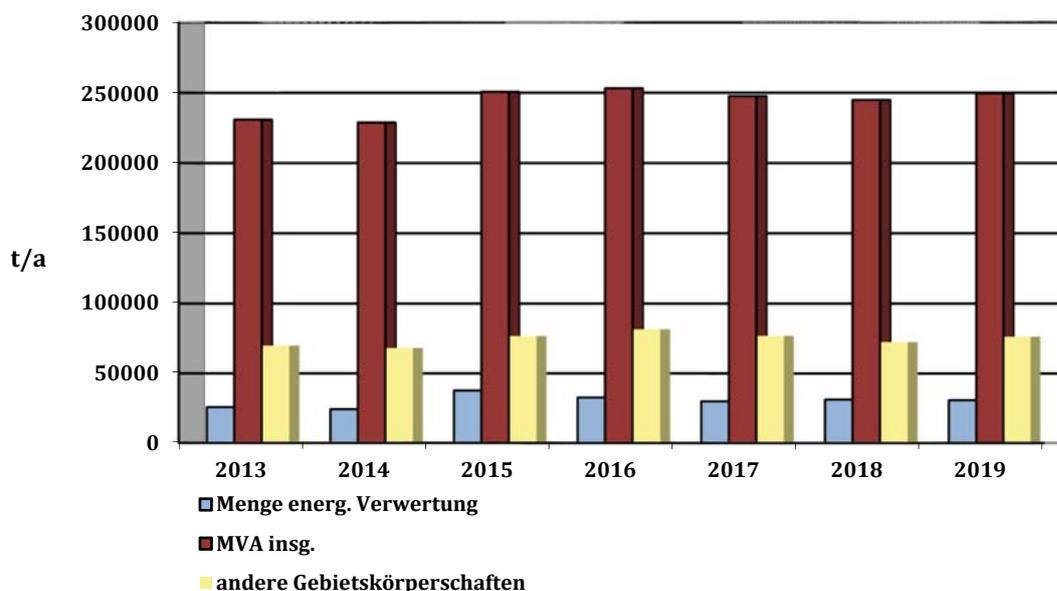
Der Einsatz von Abfall als Brennstoff reduziert den Bedarf an Primärenergieträgern. Der Energiegehalt der in der Müllverbrennungsanlage im Jahr 2019 als Brennstoff verwendeten Abfallmenge entspricht dem Energiegehalt von ca. 76.000 t Steinkohle.

Da Abfall zu ca. 50 % aus Biomasse (erneuerbare Energie) besteht und dieser Anteil CO₂-neutral verbrennt, leistet die Müllverbrennung einen Beitrag zum Klimaschutz. Die Einsparung an bilanzschädlichem CO₂ durch die Verbrennung von Abfällen in Nürnberg betrug im Jahr 2019 mehr als 140.000 t.

Für die Müllverbrennungsanlage wurde der zur Bewertung der Abfallverbrennung gemäß EU-Abfallrichtlinie maßgebliche R1 Faktor mit dem Wert 0,86 erneut ermittelt. Damit wurde die Mindestanforderung (R1=0,6) weit überschritten und die thermische Behandlung von Abfällen in der Müllverbrennungsanlage kann als Verwertungsmaßnahme gelten.

Weitere in diesem Zusammenhang ermittelte Parameter zur Darstellung der Energieeffizienz wie z.B. Kesselwirkungsgrad, spezifischer Wärmeertrag und Energieverbrauch der Anlage erzielen ebenfalls Werte, die den Einsatz der in einschlägigen Regelwerken beschriebenen „Besten verfügbaren Technik“ auch für die MVA belegen.

Behandelte Abfälle in der MVA aus dem Stadtgebiet Nürnberg und aus der Region



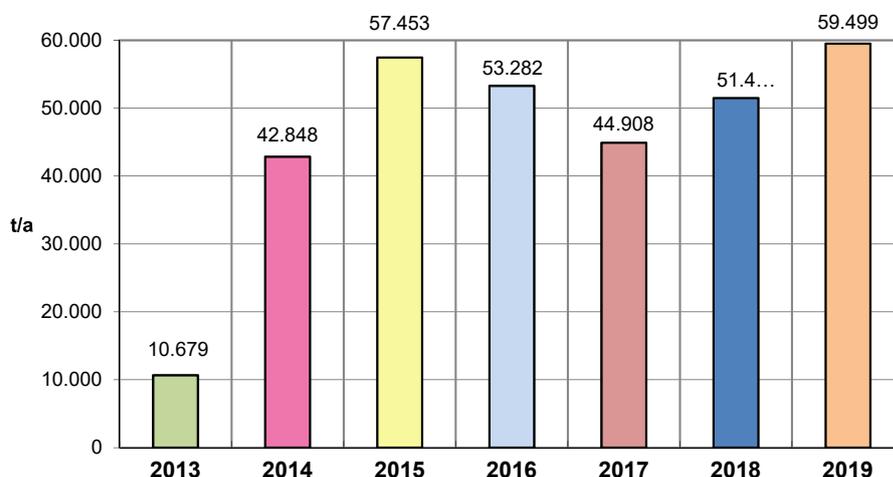
2.1.1 Brennbarer Gewerbemüll / Abfälle zur Beseitigung

Die Menge an brennbarem Gewerbemüll zur Beseitigung aus dem Stadtgebiet Nürnberg ist im Jahr 2019 um 950 t im Vergleich zum Vorjahr gestiegen (von 7.665 t auf 8.615 t). Im gleichen Zeitraum wurden 30.751 t Abfälle aus dem Stadtgebiet Nürnberg zur energetischen Verwertung der städtischen Müllverbrennungsanlage überlassen. Dies sind 438 t weniger als im Vorjahr.

2.2 Abzulagernde Abfälle – Deponie

Die Gesamtmenge der bei der Deponie angelieferten Abfälle ist im letzten Jahr um 8.012 t auf 59.499 t gestiegen. Der Anstieg ist auf eine Zunahme der Schlackemenge zurückzuführen. Seit Ende Oktober 2013 wird die aus dem Betrieb der MVA aufbereitete Schlacke weitgehend auf der Deponie zur Abdeckung des Deponiekörpers verwendet bzw. als Material für Deponiebau im Deponiekörper eingebaut und somit verwertet.

Entwicklung abgelagerter Abfälle von 2013 - 2019



3. Regionale Zusammenarbeit

Im Rahmen der durch Zweckvereinbarungen geregelten regionalen Zusammenarbeit im Bereich Abfallwirtschaft wurden im Jahr 2019 folgende Abfallmengen in der MVA Nürnberg zur Entsorgung angenommen:

Hausmüll insgesamt: 71.270 t

Landkreis Nürnberger Land	Stadt Fürth	Landkreis Fürth	Stadt Schwabach	Sonstige (Ausfallverbund)
24.990 t	19.686 t	18.448 t	5.199 t	2.947 t

Gewerbemüll insgesamt: 3.711 t

Landkreis Nürnberger Land	Stadt Fürth	Landkreis Fürth	Stadt Schwabach
807 t	1.056 t	1.668 t	180 t

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhte sich die Hausmüllmenge aus den Gebieten der Zweckvereinbarungspartner lediglich um 2,2 % während die Gewerbemüllmenge aus diesen Herkunftsbereichen um 15,6 % anstieg. Im Rahmen des Ausfallverbundes wurden insgesamt 2.947 t Hausmüll aus Würzburg, Schweinfurt und Bamberg angenommen.

4. Abfallberatung und Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2019

4.1 Aktionen

Der **"Markt der langen G'sichter"**, das Nachweihnachtsevent zum Thema Abfallvermeidung, wurde zum 23. Mal mit großer Medienresonanz und ca. 750 Besuchern abgehalten.

4.2 Monatliche Radiosendung

Die Bürgerinnen und Bürger werden mit Hilfe von monatlichen Radiobeiträgen über aktuelle abfallwirtschaftlichen Themen informiert. Im „Radio Tipp“ gibt ASN Tipps und Informationen zur Abfallvermeidung und richtigen Abfalltrennung.

Die Beiträge werden immer am letzten Mittwoch im Monat auf N1 und jeden letzten Freitag im Monat auf Radio F vormittags ausgestrahlt.

Die aktuellen Sendungen können unter folgendem Link abgerufen werden:
<https://www.nuernberg.de/internet/abfallwirtschaft/hoerbeitraege.html>

4.3 Beratung für Schulen und Kindergärten

An 50 Schulen aller Schularten und Kindergärten wurden mit insgesamt 1.102 Kindern Beratungsmaßnahmen durchgeführt. Dabei handelt es sich um Unterrichtseinheiten, die altersgerecht gestaltet sind z. B. „Abfalltrennung mit den Müllmonstern“, „Müllexperten Ausbildung“ und um die außerschulische Veranstaltung „Gold im Müll – entdecke die Schätze“ in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendmuseum. Es fanden Beratungen zur Durchführung von Abfallprojekten und zur Optimierung der Abfalltrennung in den Einrichtungen statt.

4.4 Führungen durch die Müllverbrennungsanlage

Im Jahr 2019 wurden 11 Führungen für interessierte Gruppen durchgeführt. Hieran nahmen 212 Personen, darunter Vorschulkinder, Grundschüler, Gymnasiasten und Volkshochschulgruppen teil.

4.5 Ehrenamtliche Abfallberater*innen

Die ehrenamtlichen Abfallberaterinnen und -berater bilden eine wichtige unmittelbare Kontaktmöglichkeit für die Bürgerschaft. Insbesondere dadurch kann ASN im persönlichen Dialog über aktuelle Entwicklungen der Abfallwirtschaft informieren und Bürgerinnen und Bürger, die sich mit ihren Fragen rund um das Thema Abfall nicht an die Stadtverwaltung bzw. den ASN gewendet hätten, erreichen.

Bei 12 Vorträgen und Beratungen in deutscher, türkischer und russischer Sprache wurden spezielle Personengruppen wie z.B. Besucher*innen in Seniorenclubs und Personen, die an Integrationskursen teilnahmen, beraten.

Bei Aktionen für private Haushalte (27-mal in 2019) werden durch die ehrenamtliche Abfallberatung in kompletten Wohnblöcken, soweit wie möglich, alle Mieterinnen und Mieter direkt zu Hause beraten und über die richtige Abfalltrennung und -entsorgung informiert.

Während 310 Einsatzstunden haben die ehrenamtlichen Abfallberaterinnen und -berater die Anliefernden an den Gartenabfallsammelstellen betreut und dabei auch Herkunft, Zusammensetzung und Menge der Anlieferungen kontrolliert.

Wie in den Vorjahren, waren für allgemeine und besondere Abfallberatungen (auch mehrsprachig) 15 ehrenamtliche Abfallberaterinnen und -berater im Einsatz.

Am Infostand der Abfallberatung, der 128 Mal zum Einsatz kam, wurden Bürgerinnen und Bürger über neue Entwicklungen und bestehende Einrichtungen der Abfallwirtschaft informiert.

Regelmäßige Einsatzorte sind u.a. im Bürgerinformationszentrum (BIZ) am Hauptmarkt, im türkischen Konsulat, im Beratungszentrum für Integration und Migration (BIM), im Südpunkt, auf den Wochenmärkten sowie an verschiedenen Supermärkten. Das Infomobil ist darüber hinaus regelmäßig auf verschiedenen Stadtteilstellen wie z.B. dem Südstadtfest, der Muggeley und dem Altenfurter Boulevard vertreten und erreicht auf diese Weise zahlreiche Bürgerinnen und Bürger. Kontinuierliche niederschwellige Beratungsangebote finden an Umsteigepunkten des ÖPNV sowie in Fußgängerzonen in der Innenstadt und in eng besiedelten Quartieren wie am Aufseßplatz oder in St. Leonhard statt. Intensive kostenfreie Beratungen werden auch in der Stadtbibliothek und in Hallenbädern durchgeführt. Weiterhin unterstützen die ehrenamtlichen Abfallberaterinnen und -berater jedes Jahr die Vesperkirche in der Gustav-Adolf-Gedächtniskirche mit 4 Einsatztagen.

Die Abfallberater*innen werden dafür regelmäßig einmal monatlich bei einem Arbeitstreffen über alle aktuellen Themen informiert und geschult.

Zuletzt wurde über die Tätigkeiten der ehrenamtlichen Abfallberaterinnen und -berater am 9. Oktober 2019 im Werkausschuss ASN berichtet.

Da die Aufgaben immer umfangreicher und zeitintensiver werden sowie aktuell an weiteren Fremdsprachkenntnissen wie z.B. Rumänisch und Bulgarisch großer Bedarf besteht, werden derzeit neue Abfallberaterinnen und -berater gesucht.

4.6 Biomüllsheriff

Das elektronische Störstofferkennungssystem zur Feststellung fehlbefüllter Biomülltonnen (Biomüllsheriff) ist an zwei Abfallsammelfahrzeugen installiert. Im Zuge der Kontrollen mussten 48 Infoschreiben („Verwarnungen“) versandt und 45 Gebührenbescheide für Sonderleerungen erlassen werden.

4.7 Broschüren und weitere Informationen

Neben dem bewährten „Ratgeber Abfall“, der regelmäßig in einer aktualisierten Auflage erscheint, stellt der ASN wichtige Informationen zu verschiedenen Themen als Broschüren, Faltblätter oder Handzettel zur Verfügung. Diese können auf der ASN-Internetseite selbst heruntergeladen und ausgedruckt werden oder sind in Papierform beim ASN, am Infomobil, im Bürgerinformationszentrum (BIZ), in den Bürgerämtern und die wichtigsten Informationen auch auf den Wertstoffhöfen in Nürnberg erhältlich.

Stark nachgefragt werden aktuell die Handzettel zur „Abfalltrennung in Nürnberg“, die in den Sprachen Deutsch, Englisch, Russisch, Türkisch, Arabisch und Farsi, erhältlich sind. Ferner besteht zunehmender Bedarf an Abfallberatung in rumänischer und bulgarischer Sprache, so dass hier in 2019 entsprechende neue Informationszettel erstellt worden sind.

Ebenso begehrt ist der Handzettel mit der bildhaften Darstellung der richtigen Entsorgungswege verschiedener Abfälle und Wertstoffe. Das Gleiche gilt für die „Biomüllinfo“ sowie für den Flyer mit den Terminen und Standorten des Schadstoffmobils. Eine ungebrochene Nachfrage besteht außerdem bei den Faltblättern mit Informationen zu den Wertstoffhöfen, den Gartenabfallsammelstellen, der Biotonne extra und Biotonne extra Z sowie den Elektro- und Elektronik-Altgeräten.

Internetauftritt

ASN ist im Internet unter www.asn.nuernberg.de vertreten. Der Internetauftritt des ASN wird ständig gepflegt und aktualisiert.

Online-Abfuhrkalender

Auf der Internetseite des ASN können seit September 2019 für jedes Anwesen die Abfuhrtermine für Rest- und Biomüll, Altpapier sowie die gelbe Tonne abgerufen werden. Der Online-Abfuhrkalender basiert auf einer responsiven Webanwendung, die für Smartphones, Tablets und Desktop-PCs gleichermaßen genutzt werden kann. Auch alle öffentlichen Wertstoffsammelstellen, wie beispielsweise Wertstoffhöfe, Depotcontainer für Altglas und Alttextilien sowie die Termine und Standorte des Schadstoffmobils, sind dort übersichtlich in einem Stadtplan verzeichnet.

Online Service

Rest- und Biomülltonnen sowie die Sperrmüllabfuhr können online beantragt werden. Dieser Service wurde auch 2019 von den Bürgerinnen und Bürgern sehr gut angenommen.

Facebook

Neben anderen städtischen Institutionen, wie z.B. Referat für Umwelt und Gesundheit oder Servicebetrieb Öffentlicher Raum, beteiligt sich ASN an dem Facebook-Auftritt „Nürnberg nachhaltig“, bei dem unter der Federführung des städtischen Online-Büros regelmäßig interessante Beiträge u.a. zu abfallwirtschaftlichen Themen veröffentlicht werden.

Mängel-Melder

Im Jahr 2019 wurde unter der Federführung des Servicebetriebs Öffentlicher Raum (SÖR) zusammen mit dem städtischen Online-Büro und ASN ein Mängel-Melder entwickelt, der den Bürgerinnen und Bürgern ab Anfang Februar 2020 zur Verfügung steht. Ziel ist es, durch das Bereitstellen dieses webbasierten Anliegenmelders der Bevölkerung einen zusätzlichen Service zu bieten, Ihre Anliegen bzw. Anmerkungen, die den öffentlichen Raum betreffen, einfach und mobil über alle Endgeräte der Stadt mitzuteilen. Daher basiert das System auf einer responsiven städtischen Webanwendung, die für Smartphones, Tablets und Desktop-PCs gleichermaßen genutzt werden kann. Somit können Meldungen, gerade über mobile Endgeräte durch Nutzung der Ortserkennung und der Kamerafunktion, sehr schnell und einfach mit guten und präzisen Informationen eingereicht werden.

Die Meldung der Anliegen bzw. Anmerkungen erfolgt hierbei direkt auf einer Formularseite im Internetangebot des Servicebetriebs Öffentlicher Raum. Zunächst ist es erforderlich den Themenbereich der Meldung, wie beispielsweise Verunreinigungen, Straßen- und Wegschäden, Laternen und Verkehrszeichen, Stadtgrün, Winterdienst, Spielgerät oder Stadtmobiliar auszuwählen. Nach Angabe von Ort und Art des Anliegens sowie den eigenen Kontaktdaten (für mögliche Rückfragen) werden die Daten an SÖR übertragen und dort vom Team des Servicetelefon bearbeitet. Handelt es sich beispielsweise um eine unerlaubte Abfallablagerung an einem Depotcontainer für Altglas, wird diese Meldung vom SÖR-Servicetelefon zuständigkeitshalber an ASN weitergeleitet und die Verunreinigung durch ASN-eigenes Personal beseitigt.

Der aktuelle Bearbeitungsstand des Bürgeranliegens kann jederzeit online abgerufen werden.

Servicetelefon

Unter **Tel. 231-3232** stehen den Bürgerinnen und Bürgern Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eines qualifizierten Callcenters zur Verfügung, die auch außerhalb der „Bürozeiten“ und sogar am Wochenende Auskünfte erteilen.

5. Der Fuhrpark der Abfallwirtschaft

5.1 Verringerung der transportbedingten Umweltbelastungen

Zielvorgabe für die Erfassung und Abholung von Abfällen ist es, bis 2025 zu 80 Prozent und bis 2030 zu 100 Prozent mit saubereren Fahrzeugen der Emissionsklasse Euro 6.x und Personentransporte bzw. Kontrollfahrten ausschließlich mit Elektro-Pkw durchzuführen, die mit Strom aus regenerativer Gewinnung geladen werden.

An der „Stromtankstelle“ im zentral gelegenen Betriebshof des ASN werden die Kleinwagen mit der nötigen Energie versorgt und fast ausschließlich innerhalb der Stadtgrenzen bewegt; sie kommen auf eine Tagesfahrleistung von maximal 50 Kilometern. Der ASN verfügt derzeit über drei Kleinwagen mit Elektroantrieb und einen Kleinwagen mit Hybridantrieb. Damit ist der PKW-Fuhrpark des ASN zu fast 50% rein elektrisch betrieben.

Für diese Fahrzeugklasse – mit einer begrenzten Tagesfahrleistung – empfiehlt sich der reine Elektroantrieb, soweit der Energiebedarf aus regenerativen bzw. nachwachsenden Rohstoffen und damit CO₂-frei gewonnen wird. Da die Stadt Nürnberg zum 01. Januar 2008 auf den ausschließlichen Bezug von „Ökostrom“ (aus Wasserkraft) umgestellt hat, ist diese entscheidende Voraussetzung gegeben; der Betrieb von Elektrofahrzeugen erfolgt also kohlendioxidfrei.

Im Bereich der Nutzfahrzeuge stellt sich die vollständige Elektrifizierung der Antriebe deutlich schwieriger dar. So befanden sich seit 2019 deutschlandweit nur vereinzelt vollelektrische Abfallsammelfahrzeuge im Einsatz (u.a. Frankfurt, Hamburg, Mainz). Es ist aber zu beachten, dass es sich bei diesen um Prototypen handelt, deren Alltagstauglichkeit erst im laufenden Betrieb -teilweise unter enger Einbindung universitärer Einrichtungen- nachgewiesen werden muss. Derzeit sind auf dem Markt der schweren Nutzfahrzeuge noch keine entsprechenden alltagstauglichen Flottenfahrzeuge verfügbar. Somit ist der Einsatz vollelektrischer Abfallsammelfahrzeuge derzeit aus technischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten (noch) nicht umsetzbar.

Der Fuhrpark der Nürnberger Abfallwirtschaft umfasst derzeit 69 LKW der mittelschweren und schweren Nutzfahrzeugklasse (Abfallsammel- und Containerfahrzeuge).

Abgasnorm	EURO 3	EURO 4	EURO 5	EEV	EURO 6	ge- sam
Anzahl	2	2	13	22	30	69
Anteil 2019 am LKW-Gesamtfuhrpark	3%	3%	19%	32%	43%	100%

80% dieser Fahrzeuge, also 55 LKW, sollen bis Ende 2025 den Emissionsstandard nach Emissionsklasse EURO 6 und besser erfüllen.

Bis Ende 2030 soll der gesamte Fuhrpark an mittelschweren und schweren Nutzfahrzeugen auf EURO 6 und besser umgestellt sein. Die folgenden, grafischen Darstellungen geben Auskunft sowohl über die Zusammensetzung des Nutzfahrzeug-Fuhrparks als auch über die Auswirkungen der Emissionsklassenoptimierung.

Abgasnorm	EURO 3	EURO 4	EURO 5	EEV	EURO 6	ge- sam
Ziel bis 2025 Ersatz von ca. 4 Fzg/a	-/-	-/-	-/-	14 20%	55 80%	69
Ziel bis 2030 Ersatz von ca. 3 Fzg/a	-/-	-/-	-/-	-/-	69 100%	69

5.2 Schmalspur-Abfallsammelfahrzeuge:

Die fortschreitende Nachverdichtung bestehender Wohngebiete und dichtere Bebauung neuer Wohngebiete mit den Auswirkungen auf die Erschließungsstrukturen (Reduzierung von Verkehrsflächen und „schmalere“ Straßen) führen zu Behinderungen, insbesondere durch Verparkungen, sowohl bei der Erreichbarkeit von Abfallbehälter-Standplätzen als auch oft zu erheblichen Verkehrsbehinderungen. Um die Situation zu verbessern, wird der ASN-Fuhrpark deshalb um Schmalspur-Abfallsammelfahrzeuge ergänzt, die in ihren Abmessungen und ihrer Lenkfähigkeit an die „problematischen“ Sammelgebiete angepasst sind, aber hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit (Abfall-Sammelvolumen bzw. -menge) im Vergleich zu „herkömmlichen Standardfahrzeugen“ nicht wesentlich beschränkt sein sollten. In 2019 wurde deshalb auf ausgewählten Sammel-touren für mehrere Wochen der Einsatz von „Schmalspur-Sammelfahrzeugen“ getestet. Im Ergebnis war festzustellen, dass in den „eng zugeschnittenen“, teilweise verparkten Sammelgebieten ein deutlich besseres Heranfahen an die Behälter-Standplätze und damit eine Verkürzung der Behälter-Transportwege erreicht werden konnte. Diese Erkenntnis hat zur Beschaffung von vier „Schmalspur-Abfallsammelfahrzeugen“ geführt, die Ende 2020 ausgeliefert werden sollen.

5.3 Vermeidung von „Abbiegeunfällen“

Fußgänger und Radfahrer werden täglich im Straßenverkehr von abbiegenden Lkw gefährdet. Viel zu oft kommt es dabei zu schrecklichen Unfällen. Grund dafür ist der „tote Winkel“. Das ist der Bereich neben dem Fahrzeug, der trotz Außenspiegel nicht eingesehen werden kann. Dieser wiederum zeigt also längst nicht alles, was an der Seite des Fahrzeugs passiert. Sog. „Abbiegeassistenten“ warnen Lkw- oder Busfahrer, wenn beim Abbiegen Fußgänger oder Radfahrer gefährdet würden. Dafür werden Kameras, Ultraschall-, Radar- oder Infrarotsensoren zur Erfassung von Objekten im toten Winkel des Fahrzeugs angebracht. Aktiviert wird der Abbiegeassistent, wenn der Fahrer den rechten Blinker setzt oder langsamer fährt, als im Abbiegeassistentensystem vor eingestellt ist. Neuere Systeme reagieren bei Fahrtrichtungsänderung (Lenkwinkelerkennung) auch dann, wenn ein Blinksignal nicht gesetzt wird. Eine Warnung vor Hindernissen erfolgt für den Lkw-Fahrer optisch und akustisch. ASN hat daher, beginnend ab Spätsommer 2019, alle im Bestand befindlichen Abfallsammel- und sonstige Nutzfahrzeuge mit Systemkombinationen der neuesten technischen Generation nachrüsten lassen.

6. Ausblick/Weiterentwicklung in der Abfallwirtschaft

6.1 Erfahrungsbericht zur Einführung der Gelben Tonnen

Durch die Verpackungsgesetzgebung sollte – wie der Name „Duale Systematik“ schon andeutet – neben der kommunalen Zuständigkeit für alle anderen Stoffströme bewusst ein zweiter, ausdrücklich eigenständig privatwirtschaftlich organisierter Verantwortungszweig für die Entsorgung von Verpackungsabfällen aufgebaut werden. Demnach war gemäß seinerzeitiger Verpackungsverordnung (VerpackV) die herstellende und in-verkehrbringende Wirtschaft sowie der Handel im Rahmen ihrer Produktverantwortung selbst für die Rücknahme, Sortierung/Aufbereitung und Verwertung/Vermarktung der Verpackungen zuständig. Dadurch sollte gezielt eine vollständige Herauslösung aus dem kommunalen Zuständigkeitsrahmen für Siedlungsabfälle und eine Verlagerung in die Privatwirtschaft bewirkt werden.

Am 1. Januar 2019 ist das neue Verpackungsgesetz (VerpackG) in Kraft getreten und löste die bis dato geltende VerpackV ab. Es richtet sich – ebenso wie die nicht mehr geltende VerpackV – in erster Linie an die Hersteller und Vertrieber von Verpackungen. Diese sind verpflichtet, sich zur Gewährleistung der flächendeckenden Rücknahme von Verpackungen an einem oder mehreren Systemen – sog. Dualen Systemen – zu beteiligen.

Die Systeme wiederum sind verpflichtet, im Einzugsbereich der beteiligten Hersteller eine vom gemischten Siedlungsabfall getrennte und flächendeckende Sammlung aller restentleerten Verpackungen bei den privaten Endverbrauchern im Holsystem (z. B. Gelber Sack/Gelbe Tonne), in deren Nähe im Bringsystem (z. B. Wertstoffhöfe) oder durch Kombination beider Varianten in ausreichender Weise und für den privaten Endverbraucher unentgeltlich sicherzustellen.

Im Gegensatz zur Rest- und Biomüllabfuhr, die die Stadt durch ihren Eigenbetrieb Abfallwirtschaftsbetrieb Stadt Nürnberg (ASN) in eigener Regie durchführt und die dabei anfallenden Entsorgungskosten durch die Abfallgebühren gedeckt sind, sind für die Entsorgung von Verkaufsverpackungen zum Beispiel im Gelben Sack oder in der Gelben Tonne die sogenannten Dualen Systembetreiber mit ihren Entsorgern auf rein privatwirtschaftlicher Basis zuständig. Die Kosten für die Sammlung und Entsorgung von Verkaufsverpackungen zahlen Verbraucherinnen und Verbraucher – meist unbemerkt – direkt beim Einkauf der Produkte an der Ladenkasse.

In den Regelungen des § 22 VerpackG wird durch einen sehr komplexen Abstimmungsmechanismus versucht, einen Interessenausgleich zwischen den Dualen Systemen, den von ihnen beauftragten Entsorgungsfirmen und dem öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger (örE) herzustellen. In sog. Abstimmungsvereinbarungen und Systemfestlegungen werden alle Sammel-systeme für Leichtverpackungen (LVP), Glas und Papier/Pappe/Kartonagen (PPK) zwischen den Dualen Systemen und dem örE – hier die Stadt Nürnberg bzw. der ASN – geregelt.

Die erforderliche Abstimmungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag, bei dem das Konsensualprinzip gilt. Das heißt, dass sich beide Parteien einigen müssen. Nach § 3 Abs. 11 VerpackG gilt die Abstimmungspflicht für die Sammlung von PPK (Papier/Pappe/Kartonagen), Altglas und LVP (Leichtverpackungen), die bei privaten Endverbrauchern anfallen.

Die örE haben nach dem VerpackG zwar nach wie vor keine Möglichkeit der direkten Einflussnahme auf die von den Systembetreibern beauftragten Sammelunternehmen. Allerdings gibt es für sie im Verhältnis zu den Systembetreibern für LVP neue Regeln, die, in sehr engen Grenzen, einseitige Vorgaben der örE zum Sammelsystem ermöglichen. Die Bestimmungen zu dieser sog. Rahmenvorgabe durchbrechen teilweise das bisher in der VerpackV ausschließlich geltende Konsensual- oder Kooperationsprinzip.

Seit den 1990er Jahren wurden im Stadtgebiet Nürnberg die sog. Verkaufsverpackungen über den Gelben Sack gesammelt, mit dem jedoch seit Jahren zunehmend Unzufriedenheit in der Bevölkerung herrschte. Im Wesentlichen wurde die mangelnde Reißfestigkeit der Säcke und die damit verbundenen Verschmutzungseffekte im öffentlichen Raum, unter anderem durch Verwehungen bei Wind, Geruchsprobleme oder ähnliches, angeführt. Als weiterer Kritikpunkt des bisherigen Sammelsystems wurde oft die „Verunstaltung“ des Stadtbildes durch ungeordnet, zu früh und am falschen Ort zur Abholung bereitliegender Gelber Säcke genannt.

Um auch weiterhin eine „haushaltsnahe“ Erfassung der LVP-Verkaufsverpackungen durchführen und gleichzeitig die Verschmutzungen im öffentlichen Raum durch Gelbe Säcke möglichst zu verhindern, hat der zuständige Werkausschuss ASN in seiner Sitzung am 15. Mai 2019 den Erlass einer derartigen Rahmenvorgabe beschlossen. Nach eingehender Prüfung der Vor- und Nachteile, wurde dem zuständigen dualen Systembetreiber zum 1. Januar 2020 eine Umstellung des Erfassungssystems vom Gelben Sack auf die Gelbe Tonne vorgegeben.

Im Zuge eines Ausschreibungsverfahrens hat der Systembetreiber anschließend Mitte August eine private Entsorgungsfirma mit der Aufstellung von Gelben Tonnen und mit der Sammlung der Verkaufsverpackungen in diesen Abfallbehältern ab 1. Januar 2020 beauftragt. In enger Zusammenarbeit zwischen dem ASN und der Entsorgungsfirma konnte eine zeitnahe Umsetzung des politisch geforderten und für den öffentlichen Raum spürbar entlastenden Systemwechsel vom bisherigen Gelben Sack hin zur Gelben Tonne erfolgen.

Um die zugesagte Auftragserfüllung – Sammlung der LVP ab 1. Januar 2020 mittels Gelber Tonnen – erreichen zu können, mussten bis zum Jahresende 2019 rund 80.000 Tonnen im gesamten Stadtgebiet verteilt werden. Bei einer derart hohen Behälteranzahl war ein frühzeitiger Beginn der Aufstellung notwendig. Trotz Lieferengpässen bei den Behälterherstellern konnte die Entsorgungsfirma am 24. September 2019 mit der Verteilung der Gelben Tonnen beginnen.

Vor Beginn der Verteilarbeiten fand am 20. September 2019 eine gemeinsame Pressekonzferenz aller Beteiligten (ASN, Referent für Umwelt und Gesundheit, Entsorgungsfirma) statt. Mit Vertretern von Rundfunk, Fernsehen und Printmedien waren alle namhaften örtlichen Medien anwesend und es wurde anschließend auf all diesen Kanälen (Franken Fernsehen, Bayerischer Rundfunk, Radio N1, Radio Afk max, Nürnberger Zeitung, Nürnberger Nachrichten) ausgiebig über die Einführung der Gelben Tonnen

berichtet. Daneben hat das Entsorgungsunternehmen während des Starts der Umstellungsphase durch Schaltung von Informationsmeldungen über den örtlichen Rundfunksender und beim Bayerischen Rundfunk aktiv zu einer umfangreichen Kommunikation beigetragen. Zudem wurden ausführliche Informationen in Form einer FAQ-Liste, in der die wichtigsten Fragen zum Systemwechsel beantwortet werden, sowohl auf der ASN-Homepage als auch auf der Internetseite der Entsorgungsfirma veröffentlicht. Die Stadt Nürnberg hat ergänzend in den sozialen Netzwerken (Twitter, Facebook „Nürnberg nachhaltig“ und Facebook „Stadt Nürnberg“) über den Systemwechsel berichtet. Die Einführung der Gelben Tonne wurde intensiv vom Beschwerdemanagement der Entsorgungsfirma und des ASN begleitet.

Die Entsorgungsfirma ist sehr bestrebt, zu einem guten Gelingen bei dem Systemwechsel vom Gelben Sack zur Gelben Tonne beizutragen und reagiert flexibel auf die Wünsche der Bürgerinnen und Bürger nach anderen Tonnengrößen oder anderen Behälteranzahlen. So lieferte sie bereits im Jahr 2019 von der Standardgröße abweichende Behälter auf Antrag aus, obwohl sie vertraglich erst ab 1. Januar 2020 zu diesem sogenannten Änderungsdienst verpflichtet wäre.

Mittlerweile hat sich auch das Erscheinungsbild in den Straßen wieder normalisiert und die Tonnen haben ihren Standort „gefunden“ oder wurden von der Entsorgungsfirma auf Antrag wieder abgeholt. Die Gelbe Tonne ist nicht verpflichtend und kann zurückgegeben werden, wenn sich vor Ort keinerlei Möglichkeit für eine Aufstellung eines solchen Abfallbehälters finden lässt, denn die Verkaufsverpackungen können auch auf den städtischen Wertstoffhöfen abgegeben werden. Von der Möglichkeit ihre Gelbe Tonne zurückzugeben, haben bislang rund 0,5 Prozent der Hauseigentümer im Stadtgebiet Gebrauch gemacht. Diese geringe Rücklaufquote zeigt, dass die Akzeptanz der Bürgerinnen und Bürger erfreulicherweise hoch ist.

Die Umstellung auf die Gelbe Tonne hat zu der angestrebten Verbesserung bei der Stadtsauberkeit geführt, da inzwischen kaum noch Gelbe Säcke auf öffentlichem Grund liegen und die damit verbundenen Verschmutzungseffekte, unter anderem durch Verwehungen bei Wind, wegfallen.

6.2 Schwerpunkte der Abfallberatung in 2020

Elektro- /Elektronikaltgeräte:

Ziel ist es, die Nürnberger Bevölkerung (noch) weiter für einen ressourcenschonenden Umgang mit elektronischen Geräten zu sensibilisieren. D.h. die Bürgerinnen und Bürger sollten ihre Geräte länger als bisher verwenden, nach Möglichkeit reparieren lassen und, wenn dies nicht möglich ist, einer fachgerechten Entsorgung unter Einhaltung der Sammlungsvorschriften (vgl. 6.3) zuführen. Es soll hierbei u.a. verdeutlicht werden unter welchen, teils bedenklichen ökologischen und menschenunwürdigen Zuständen die für die Herstellung von Elektro-/Elektronikgeräten erforderlichen Rohstoffe abgebaut werden. Beispielhaft sei hierfür der Kobaltabbau im Kongo zu nennen. Bei sachgerechter Entsorgung werden die für die Herstellung wichtigen Rohstoffe, wie z.B. „Seltene Erden“, Kobalt oder Gold zurückgewonnen und bleiben - nach erfolgtem Recycling - dem Wertstoffkreislauf erhalten. Weiterhin werden umweltschädliche Stoffe (u.a. Quecksilber) einer sachgerechten und umweltverträglichen Entsorgung zugeführt.

Intensivierung Abfallberatung zur Plastikvermeidung:

Ziel ist es, die Bevölkerung nicht nur weiterhin für das Problem der Ressourcenschonung und Abfallvermeidung zu sensibilisieren, sondern vor allem Anregungen zu geben um auf nicht zwingend notwendige Kunststoffprodukte zu verzichten. In diesem Rahmen soll weiteres Informationsmaterial (z.B. Broschüre „10 Maßnahmen zur Vermeidung von Plastikmüll“) erarbeitet und in der Abfallberatung verwendet werden. Die geplanten Maßnahmen sollen die bereits erfolgreich durchgeführte Kampagne zur Vermeidung von Einweg-ToGo-Verpackungen unterstützen und breitgefächert sowohl in

der schulischen Abfallberatung als auch auf Informationsständen und den bewährten Informationskanälen beworben werden.

Reduktion der Störstoffanteile im Biomüll:

Ziel ist es, aus ökologischen Gesichtspunkten den Anteil der Störstoffanteile in der Biotonne zu reduzieren, da diese die Verwert- und Nutzbarkeit des Kompostes erheblich beeinträchtigen. Nachdem ASN bereits an der bundesweiten Aktion „Biotonne Deutschland“ für die getrennte Sammlung von Biogut teilnahm und mit entsprechenden Flyern und Plakaten auf die Vermeidung von Fehlwürfen in die Biotonnen hingewiesen hat, soll der Fokus nun (noch) stärker auf die zunehmend verbreiteten „biologisch abbaubaren“ oder „kompostierbaren“ Bioabfalltüten gerichtet werden.

Diese werden aus biobasierten Kunststoffen (z.B. Stärke) hergestellt und reduzieren somit in der Herstellung den Einsatz fossiler Rohstoffe. Hierdurch entsteht allerdings vielfach der irrtümliche Eindruck, dass entsprechende Behältnisse somit kompostierbar und bedenkenlos in der Biotonne entsorgt werden können. Diese Beutel haben allerdings keinen wertgebenden Einfluss auf den Prozess der Bioabfallverwertung sowie das Endprodukt Kompost. Bereits bei der Anlieferung der Bioabfälle kann auf Grund der Ähnlichkeit zu erdölbasierten Kunststofftüten seitens der Beschäftigten in der Bioabfallverwertungsanlage nicht unterschieden werden, um welche Art von Kunststoff es sich handelt. Folglich werden sämtliche Kunststoffbeutel (inkl. der enthaltenen Bioabfälle) „händisch“ aussortiert, in einer Müllverbrennungsanlage entsorgt und somit dem Stoffkreislauf entzogen. Weiterhin werden die Biokunststoffe während des Rotteprozesses nicht vollständig zersetzt und vollständig im Kompost umgewandelt. Nach Abschluss der Biomüllbehandlung bleiben somit gröbere (> 1 mm) und feinere (< 1 mm) Kunststoffteile übrig. Die gröberen Störstoffe werden durch ein Sieb aufgefangen und einer thermischen Verwertung zugeführt. Die feineren Störstoffe rutschen durch das Sieb und „verschmutzen“ den hochwertigen Kompost, was sich negativ auf die Akzeptanz durch die späteren Abnehmer auswirkt.

Zur Unterstützung der genannten thematischen Schwerpunkte der städtischen Abfallberatung im Jahr 2020 strebt ASN an, sich in bewährter Art und Weise unterschiedlichen Informationskanälen (Social Media, Flyer, Plakate, Funk- und Printmedien, Fahrzeugbeschriftungen, etc.) sowie der persönlichen Abfallberatung zu bedienen.

6.3 Umgang mit lithiumhaltigen Batterien und Akkus auf den Wertstoffhöfen

Auf den sechs Nürnberger Wertstoffhöfen können Haushaltskleingeräte sowie kleine Geräte der Informations- und Telekommunikationstechnik kostenfrei abgegeben werden. Diese enthalten häufig Lithiumbatterien und -akkus. Sie finden sich insbesondere in Laptops, Smartphones, Kameras, Fernsteuerungen, in Spielzeug und Werkzeugen. Diese Batterien und Akkus können ein großes Gefahrenpotenzial in sich tragen. Bei unsachgemäßem Umgang können umweltschädliche und gesundheitsgefährdende Stoffe austreten. Weiterhin können durch Beschädigungen hervorgerufene Kurzschlüsse zu Explosionen bzw. Bränden führen.

Auf Grund der in den letzten Jahren stark zunehmenden Brandereignisse in Recycling- und Transporteinrichtungen ist somit bei der Annahme von Elektroaltgeräten verstärkt auf eine Minimierung dieses Gefahrenpotentials zu achten. ASN ist sich den hieraus resultierenden ökonomischen aber auch ökologischen Nebenwirkungen bewusst und unternimmt umfangreiche Maßnahmen um bei der Sammlung entsprechender Batterien mögliches Fehlverhalten auszuschließen.

Die Umsetzung auf den städtischen Wertstoffhöfen wird im Folgenden kurz skizziert. Die Bürgerinnen und Bürger entfernen Batterien und Akkus, soweit diese entnehmbar sind, selbstständig und entsorgen diese in die am Wertstoffhof befindlichen Batterie-tonnen. Das Altgerät selbst wird in großen Sammelcontainern für die Haushaltskleingeräte gesammelt. Sollten sich die Batterien konstruktionsbedingt nicht entnehmen lassen, ist das Gerät in eine entsprechend gekennzeichnete, mit einem Kunststoffinlay ausgeschlagene, Gitterbox einzugeben.

Um die Bürgerinnen und Bürger auf die sachgerechte Entsorgung hinzuweisen und den Ablauf zu erklären ist an den Containern folgendes Hinweisschild angebracht:

BATTERIEN UND ELEKTROGERÄTE RÜCKNAHME



Batterien und Akkus raus!

Batterien oder Akkus müssen vor der Entsorgung aus dem Elektro-Altgerät entnommen und getrennt entsorgt werden. Nutzen Sie hierfür die Batterie-Sammelbehälter und vermeiden Sie Kurzschlüsse, indem Sie bei Lithiumbatterien die Pole abkleben.



Die Hofmitarbeiter unterstützen die Anliefernden und stehen bei Fragen jederzeit zur beratend zur Verfügung. Sie werden jährlich zum Thema „fachgerechter Umgang mit Lithiumbatterien“ geschult.

7. Besondere Ereignisse (Notfall-Aufgabengliederungsplan aufgrund der Covid 19 – Pandemie) (Kenntnisstand: 18.05.2020)

7.1 Pandemie (Covid 19)

ASN hat während der Corona-Krise umfangreiche Maßnahmen ergriffen um die Entsorgungssicherheit für Bürgerinnen und Bürger sicherzustellen, das Ansteckungsrisiko für die Beschäftigten zu minimieren und gleichzeitig im Falle einer Ansteckung die Infektionsketten möglichst kurz und nachvollziehbar zu halten.

Im Folgenden wird die Vorgehensweise kurz skizziert:

Mit Inkraftsetzung des städtischen Notfall-Aufgabengliederungsplans am 23.03.2020 wurden die Leistungen bei ASN, wie auch in der Stadtverwaltung, auf ein Maß reduziert, das geeignet ist, die Vitalfunktionen der Abfallwirtschaft insgesamt, aufrecht zu erhalten. Ziel war es, durch die Versetzung von Beschäftigten in Bereitschaftszeiten eine Personalreserve zu bilden um im Falle von Infektionen einen, die Stadthygiene gewährleistenden Notbetrieb aufrechtzuerhalten. In diesem Zusammenhang wurden u.a. die Gartenabfallsammelstellen und die Problemmüllsammlung geschlossen sowie der Rhythmus der Bioabfallentsorgung auf 2 Wochen gestreckt. In der Abfallwirtschaft wurden bspw. die gemeinsamen, morgendlichen Anfangszeiten der Sammeltouren auf mehrere Zeitfenster verteilt um in den Umkleide- und Sanitärbereichen ausreichende Sicherheitsabstände zwischen den Beschäftigten zu gewährleisten. Die Fahrzeugbesatzungen wurden angewiesen, nach Erledigung der Tagesaufträge schnellstmöglich das Betriebsgelände zu verlassen und nicht, wie „normalerweise“ üblich, zu einem zeitlich fixierten Betriebsschluss.

Darüber hinaus wurden den Restmüll- und Biotouren feste Teams zugewiesen, die „fest“ zusammenbleiben und nicht durch andere Personen, sog. Springer, ersetzt oder ergänzt werden.

Analog der Teambildung auf den Touren wurden die Einsatzleitungen Müllabfuhr und Fahrdienst in jeweils 2 Gruppen aufgeteilt, die abwechselnd tageweise im Einsatz waren und keinen persönlichen Kontakt zu Mitgliedern des anderen Teams hatten. Weiterhin sind durch die Beschäftigten auf gemeinsamen Fahrten im Fahrzeug vom/ins sowie im Sammelgebiet von den Beschäftigten Mund-Nasen-Schutz („Op-Masken“) zu tragen. Die entsprechende pandemiebedingte Schutzausrüstung (v.a. Masken, Handdesinfektionsmittel) werden bedarfsgerecht durch die Einsatzleitungen zur Verfügung gestellt. Weiterhin finden regelmäßige Sensibilisierungen zu den durch das RKI empfohlenen Hygienemaßnahmen und der Einhaltung der Sicherheitsabstände statt.

Die zwei Entsorgungsanlagen des ASN konnten auch während der Ausführung des Notfall-Aufgabengliederungsplans die erforderlichen Leistungen weitgehend erbringen.

Wie auch im Bereich Abfallwirtschaft wurde eine Personalreserve gebildet und im Rahmen eines Notbetriebes mit dem verbleibenden Personal in den Sachgebieten Anlagenbetrieb, Instandhaltung und Deponie die Annahme und Entsorgung der anfallenden Abfälle gesichert. Das in Bereitschaft stehende Personal wäre bei Anordnung von Quarantäne für einzelne oder Gruppen von Beschäftigten in der Lage gewesen, den Notbetrieb zunächst weiter aufrecht zu erhalten.

Sollte bei weitergehendem Pandemiegeschehen das zur Aufrechterhaltung des Betriebs in der Müllverbrennungsanlage eingesetzte Personal nicht mehr im notwendigen Umfang zur Verfügung stehen, bestand allerdings das Risiko, dass die Anlage vollständig heruntergefahren und abgeschaltet werden müsste.

Für diesen Fall verfügt der ASN auf dem Gelände der Reststoffdeponie Süd über ein Zwischenlager, auf welchem ca. 16.000 t Restmüllabfälle verpackt und zeitweise gelagert werden können, um sie nach Ende der Krisensituation „nachholend“ der Verbrennung zuzuführen.

„Home-Office“ ist im Betrieb von Abfallbehandlungsanlagen naturgemäß nicht möglich, jedoch wurden frühzeitig für die Räume und technischen Einrichtungen der Entsorgungsanlagen Abstands- und Hygienekonzepte entwickelt, mit denen für viele Arbeiten eine ausreichende „Vereinzelung“ der Beschäftigten gewährleistet werden konnte. Dort, wo räumlich enge Zusammenarbeit unvermeidbar ist, wie z.B. bei Instandhaltungsarbeiten unmittelbar an Maschinen und Geräten, wurde persönliche Schutzausrüstung (Staubmasken, Schutzanzüge etc.) zur Verfügung gestellt und deren Benutzung angewiesen.

Für unaufschiebbare, spezialisierte Instandhaltungsarbeiten in der Müllverbrennungsanlage war auch in der Zeit umfassender Kontakt und Reisebeschränkungen der Einsatz von externem Fachpersonal aus dem Europäischen Ausland (EU und Schweiz) erforderlich. Die nötigen Ausnahmen bei der Einreise wurden von den Grenzbehörden der Staaten anhand der Erklärungen von ASN wohl erteilt, letztlich stellte dieser Erfolg aber ein nicht durch ASN beeinflussbares Risiko dar.

Im Gegensatz zur Müllverbrennungsanlage, wo es bei der Annahme von Abfällen keine zeitliche Einschränkung gab, musste wegen der reduzierten Personalverfügbarkeit für die Reststoffdeponie Süd die Anlieferung dort auf bestimmte Zeiten mit vorheriger Terminvereinbarung eingegrenzt werden.

Mit der schrittweisen Aufhebung des Corona-bedingten „Lockdown“ wurde der Betrieb der Entsorgungsanlagen unter Beibehaltung der eingeführten Abstands- und Hygienekonzepte und mit entsprechender Anpassung von Dienst- und Einsatzplänen (kein Personalaustausch zwischen gebildeten Arbeitsgruppen - „Vereinzelung“) ohne wesentliche Einschränkungen weitergeführt.

Während der noch anhaltenden Pandemie konnte bisher die Entsorgungssicherheit in Nürnberg durchgehend gewährleistet werden. Dies umfasst neben der Rest- und Biomüllabfuhr auch die kontinuierliche Offenhaltung der beiden Entsorgungsanlagen MVA und Deponie sowie der sechs Nürnberger Wertstoffhöfe, unter Einhaltung entsprechender Vorsichtsmaßnahmen. Diese umfassen die Beschränkung der Anzahl an Anliefernden auf den Höfen (Blockabfertigung) und die Einhaltung von erforderlichen Sicherheitsabständen.

Darüber hinaus wurden bereits Anfang April wieder vier Gartenabfallsammelstellen im Rahmen eines Notfallbetriebs geöffnet und zur Überwachung analog der Regelungen für die Wertstoffhöfe geltenden Nutzungsbedingungen mit ASN-Personal zur Einhaltung der Sicherheitsvorgaben ausgestattet. Seit dem 11. Mai sind wieder sämtliche Gartenabfallsammelstellen in Nürnberg geöffnet und seit dem 12. Mai wird am Schadstoffmobil wieder Problemmüll angenommen.

Einschränkungen gibt es aktuell (Stand: 18.05.2020) für die Bürger pandemiebedingt nur noch bei der Abholung von „Sperrmüll auf Abruf“, so dass derzeit nur dringende Fälle (z.B. Wohnungsaufösungen, termingebundene Umzüge, etc.) abgearbeitet werden können.

7.2 Alttextilien

In Zusammenarbeit mit weiteren gemeinnützigen Organisationen in Nürnberg sammelt das BRK im Rahmen einer „gemeinnützigen Sammlung“ (im Sinne des Kreislaufwirtschaftsgesetzes –KrWG) über Sammelcontainer, die im öffentlichen Raum aufgestellt sind, wiederverwendbare und verwertbare Alttextilien.

Lt. Auskunft des BRK hat die Corona-Krise nun auch die Alttextilbranche voll erwischt. Nach einem guten Jahresbeginn waren und sind seit Mitte März viele europäische Sortierbetriebe geschlossen. Kurzarbeit, und eine schwache Nachfrage nach Secondhand-Bekleidung (z.B. aus dem Gebrauchtwarenkaufhaus des BRK) bestimmen das Bild. Große Mengen an Alttextilien werden von der Bevölkerung zu den Altkleidercontainern gebracht. Viele Bürger*innen nutzen jetzt ihre, durch Kurzarbeit und Freistellung bedingte Zeit zum Aufräumen und Entsorgen von Alttextilien.

Fatalerweise werden bei der Abgabe der Alttextilien andere Abfälle (meist Restmüll, aber auch Sperrmüll, wie verschlissene Teppiche) mitentsorgt, die leider auch die Restmüllanteile in den Altkleidercontainern deutlich steigen lassen.

Die weltweite Pandemie führt dazu, dass viele Vermarktungswege derzeit geschlossen sind. Das betrifft Secondhand-Waren ebenso wie Recyclingwaren, die etwa als Dämmstoffe für die Automobilindustrie genutzt werden. Nach Angaben des BRK werden in kürzester Zeit alle Läger voll und die finanziellen und infrastrukturellen Möglichkeiten erschöpft sein.

Die von der Bundesregierung Mitte März 2020 als systemrelevant eingestufte Alttextilbranche wird dadurch vor einen fast aussichtslosen Konflikt gestellt. Einerseits häufen sich die Sammelmengen, andererseits schwinden die Absatzmöglichkeiten.

Viele Sammelorganisationen –und Firmen sind **aktuell** gezwungen, zu jedem Preis zu verkaufen (soweit überhaupt noch Nachfrage besteht), um die Lager zu leeren. Die Sortierbetriebe stehen vor großen Herausforderungen. Viele afrikanische Länder fallen als Absatzmarkt aus, da die Importe von gebrauchter Bekleidung auch wegen Corona verboten werden. Ab August 2020 wird eine Entspannung der Marktsituation erwartet.

Langfristig wird das Sammeln und die Wiederverwendung bzw. hochwertige Verwertung von Alttextilien durch die Effekte des „Fast-Fashion-Trends“ zu Niedrigstpreisen wesentlich beeinflusst. Hochwertige Materialien, wie Wolle/Baumwolle (mit gutem Aufsaugverhalten) werden zunehmend durch Kunstfasern in Mischformen ersetzt, die einer stofflichen Verwertung nur noch schwerlich zugeführt werden können (weder als Dämmmaterial für die Automobilindustrie noch zur Herstellung von Putzlappen, z.B. für Werkstätten).

Die strukturellen Besonderheiten der Textilindustrie, deren Wertschöpfungsketten global organisiert sind, lassen sich nur schwer durch nationale Gesetzgebungen regulieren. Die Bundesregierung setzt vor allem auf freiwillige Selbstverpflichtungen, zum Beispiel mit dem „Bündnis für nachhaltige Textilien“ (Das „Bündnis für nachhaltige Textilien“ bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH –GIZ ist eine Multi-Akteurs-Partnerschaft mit rund 120 Mitgliedern aus Wirtschaft, Politik, Zivilgesellschaft, Gewerkschaften und Standardorganisationen. Sie alle wollen als starkes Bündnis gemeinsam die Bedingungen in der weltweiten Textilproduktion verbessern – von der Rohstoffproduktion bis zur Entsorgung). Leider sind die positiven Auswirkungen solcher Selbstverpflichtungen nur begrenzt sichtbar. Das Thema Kreislaufwirtschaft findet im Bündnis kaum Beachtung. Den politischen Signalen müssen nun Taten für ein erfolgreiches Produktdesign folgen, um eine effiziente Getrenntsammlung von Alttextilien und deren Verwertung, insbesondere in stofflicher Hinsicht, weiter auszubauen.

8. Pressespiegel

Wegen Corona: Altkleider-System vor dem Kollaps

Klamotten stapeln sich und könnten bald in der Müllverbrennung landen - 03.04.2020 12:30 Uhr

NÜRNBERG - Alles wird derzeit versucht, um trotz Corona-Krise die Mülltonnen rechtzeitig zu leeren und die Gelben Säcke abzuholen. Jetzt steht das Entsorgungssystem aber in einem ganz anderen Bereich vor dem Kollaps: bei den Altkleidern. Die Klamotten stapeln sich und können kaum mehr weggeschafft werden. Schon sehr bald könnten die Altkleider deshalb in der Müllverbrennung landen.



Noch können die in den Container geworfenen Altkleider weiterverwendet werden. Doch das Geschäft mit den gebrauchten Klamotten steht kurz vor dem Kollaps. © Deutsches Rotes Kreuz

„Der Altkleidermarkt ist eben ein sehr internationaler Markt. Jetzt kapseln sich alle Staaten ab, da ist es unglaublich schwer, das aufrechtzuerhalten. Die Ware fließt nicht mehr ab“, erklärt Helmut Huber, beim Bayerischen Roten Kreuz (BRK) in Nürnberg für die Altkleidersammlung zuständig. vielerorts geht das Problem schon damit los, dass die Fahrer für die Containerentleerung fehlen. Denn oft kommen diese aus Polen oder anderen osteuropäischen Ländern - und stecken nun in ihrer Heimat fest.

WIRTSCHAFT PREISVERFALL

Chinas Altpapier-Bann lässt Deutschlands Müllgebühren steigen

Stand: 11.01.2020 | Lesedauer: 7 Minuten

Von **Carsten Dierig**
Wirtschaftskorrespondent

Seit in Asien kaum noch Altpapier aus Deutschland angenommen wird, sind die Preise dafür kräftig gefallen. Das sorgt dafür, dass die Gebührenkalkulationen vieler Kommunen nicht mehr aufgehen. Bürger müssen mit steigenden Gebühren rechnen.

In Deutschland drohen flächendeckend steigende Müllgebühren. Hintergrund ist eine massive Krise auf dem Altpapiermarkt. Dort sind die Preise in den vergangenen Monaten teils dramatisch eingebrochen, allen voran bei den Massensorten.

Vierorts decken die Erlöse kaum noch die Kosten für die Sammlung, heißt es aus der Branche. „Eine Gebührenerhöhung ist damit bei vielen Kommunen fast schon unausweichlich“, prognostiziert Jörg Lacher, der Geschäftsführer des Bundesverbands Sekundärrohstoffe und Entsorgung (BVSE).

Kult: „Markt der langen G'sichter“ 2019 in der Villa Leon

17. Dezember 2019, 15:25 Uhr • 0 •



Gabe es den Markt der langen G'sichter nicht, müsste man ihn erfinden. • Foto: © deagreez/stock.adobe.com • hochgeladen von [Nicole Fuchsbauer](#)

NÜRNBERG (pm/nf) - Beim „Markt der langen G'sichter“ in der Villa Leon können Geschenke versteigert werden, die den Beschenkten nicht gefallen haben. Der diesjährige „Markt der langen G'sichter“ findet statt am Freitag, 27. Dezember 2019, von 9 bis 16.30 Uhr im Saal des Bürger- und Kulturzentrums Villa Leon, Philipp-Körber-Weg 1, direkt an der U-Bahnstation Rothenburger Straße. Da es am Veranstaltungsort keine Parkplätze gibt, sollten Besucherinnen und Besucher öffentliche Verkehrsmittel nutzen.

Ins Leben gerufen wurde der Markt der langen G'sichter, um die „scheußlichsten“ Weihnachtsgeschenke sinnvoll loszuwerden und damit auch dem Abfallvermeidungsgedanken gerecht zu werden. Daher ist auch der Abfallwirtschaftsbetrieb Stadt Nürnberg (ASN) Veranstalter dieser Versteigerungsrunde, die mittlerweile Kultstatus genießt.

Für alle, die zu Weihnachten ein Geschenk bekommen haben, das sie sich weder gewünscht haben noch gebrauchen können, gibt es eine gute Lösung. Bei der Nachweihnachtsaktion „Markt der langen G'sichter“ werden alle ungewollten Gaben einen ganzen Tag lang versteigert. Überflüssige Weihnachtsgeschenke können ab 8.30 Uhr zur Versteigerung gebracht werden. Maximal drei Artikel können pro Person oder pro Familie abgegeben werden. Die Ware muss neu und in der Origin alverpackung sein. Gebrauchtes wird nicht angenommen.

Die erste Versteigerungsrunde der weihnachtlichen „Ausrutscher“ übernimmt heuer Lisa Mai (Radio N1) und Markus Balek (Radio Charivari). Weiter geht's für eine Stunde mit Klaus Karl Kraus. Es folgen Marcel Gasde und Andreas Hock von der Comödie Fürth. Anschließend versteigert Bürgermeister Christian Vogel mit Anja Seidel. Die nachmittägliche Runde beginnt Lizzy Aumeier, ehe zum Schluss Ray Hautmann, Michael Ziegler und Wolfgang Kindl den Tag beschließen. Zwanzig Prozent des Versteigerungserlöses gehen in diesem Jahr an den AWO Kreisverband e.V.

Mit der Spende wird das Projekt „StreetworkSt. Leonhard“ unterstützt.

Fakten zur Müllverbrennungsanlage

ABFALL IN ZAHLEN

In der Müllverbrennungsanlage (MVA) landet der

Abfall von etwa 800 000 Menschen aus ganz Nürnberg, dem Nürnberger Land sowie Schwabach, Fürth und dem zugehörigen Landkreis. Pro Woche (Montag bis Freitag) kommen ungefähr 5000 Tonnen Müll in der Verbrennungsanlage an. Pro Kopf produziert jeder aus dem oben genannten Einzugsgebiet im Jahr um die **250 Kilogramm Restmüll**.

Im gelben Sack landen pro Person nur 21 Kilo jährlich. Somit ist der Restmüll die am meisten entstehende Müllart. Ein Müllwagen kann je nach Größe um die **sieben bis zehn Tonnen fassen**. Im Jahr 2017 wurde von der MVA circa 391 000 000 Kilowattstunden elektrische Energie erzeugt. Damit könnte man theoretisch ungefähr **20 Milliarden Kaffeetassen kochen**. Mit einer Höhe von 32 Metern und einer Länge von 64 Metern kann der Müllbunker etwa **10 000 Tonnen Abfall** fassen. Der Müll wird mit rund **1000 Grad** im Kesselhaus verbrannt.

DIE GEBÜHRENSTAFFEL

Abfallgebühren in Nürnberg

Behälterklasse	alte Jahresgebühr	neue Jahresgebühr	Differenz
60 Liter	152,88 €	140,40 €	- 12,48 €
120 Liter	305,76 €	280,80 €	- 24,96 €
240 Liter	611,52 €	561,60 €	- 49,92 €
770 Liter	1961,96 €	1801,80 €	- 160,16 €
1100 Liter	2802,80 €	2574,00 €	- 228,80 €

Die Gebühren sinken ab 2020 um acht Prozent

Haushaltsmüll

Die Abfallgebühren in Nürnberg sollen deutlich sinken. Der Werkausschuss Abfallwirtschaft soll in der kommenden Woche eine Senkung um acht Prozent beschließen. Das sind, je nach Tonnengröße zwischen 12,48 Euro und 228,80 Euro im Jahr.

Das sieht die Kalkulation der Abfallgebühren des Abfallwirtschaftsbetriebs der Stadt Nürnberg (ASN) ab 2020 vor. Mit den Einnahmen aus den Müllgebühren darf die Stadt Nürnberg keinen Gewinn machen. Es dürfen nur die Kosten gedeckt werden. Damit die Müllgebühren sich nicht jährlich verändern, beträgt der Bemessungszeitraum derzeit vier Jahre. Seit 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2019 gelten die Müllgebühren unverändert. Da sich ein Überschuss beim ASN von 19 Millionen Euro angesammelt hat, können die Müllgebühren für die nächste Periode, von Januar 2020 bis Ende 2023 gesenkt werden.

Ranking So teuer ist Ihre Müllabfuhr im Städtevergleich

Restmüll, Bio, Altpapier und Sperrmüll, große oder kleine Tonne, Leerung häufig oder selten - Müllgebühren sind schwer vergleichbar. Nun gibt es eine neue Rangliste. Auf welchem Platz landet Ihre Stadt?

...Vorzeigestadt Nürnberg

Etwa eine Viertelstunde entfernt in der Nachbarstadt Köln, käme sie dagegen mit gut 365 Euro davon - obwohl die Rheinmetropole keineswegs durch besondere Discountpreise glänzt (Platz 90 im Ranking). Am günstigsten ist es in Flensburg, Nürnberg und Magdeburg - die drei teuersten liegen alle in Nordrhein-Westfalen: Bergisch-Gladbach, Moers - und eben Leverkusen.

Dabei kann Nürnberg als Vorzeigestadt gelten, beim Preis ebenso wie beim Service. Die Einwohner haben die freie Wahl bei der Größe der Restmüllbehälter und können diese so dem tatsächlichen Verbrauch anpassen. Das Gebührensystem ist sehr einfach gehalten. Je Liter bereitgestelltes Behältervolumen wird eine wöchentliche Gebühr von 4,9 Cent im Vollservicesystem fällig. Auf Wunsch kann der billigere Teilservice gewählt werden. 60 Liter Biomüll pro Woche sind inklusive.

Kampf gegen wilde Müllhalden

Stadt Nürnberg startet Informationskampagne

In Nürnberg gibt es sechs Wertstoffhöfe. Außerdem können die Bürger ihren Sperrmüll einmal im Jahr kostenlos vor ihrer Haustüre abholen lassen. Trotzdem landet regelmäßig Abfall im öffentlichen Raum. Eine Infokampagne soll zur Besserung beitragen (Nürnberg S.9)

Stadt Nürnberg startet Informationskampagne

Kampf gegen wilde Müllha



Erlösung auf Abruf

Wer entrümpeln will, kann den SERVICE DER STADT nutzen.

VON CLAUDINE STAUBER

Man kauft einfach nichts mehr, das ist die harte Tour. Oder man packt sein Auto, falls vorhanden, bis unter das Dach voll und fährt zum nächsten Recyclinghof. Weniger Mühe macht der dritte Weg zum leeren Keller: Man fasst einen Sperrmüllauftrag, legt eine hübsche kleine Liste aller Dinge an, von denen man sich freiwillig trennen will, und wartet ein paar Wochen. Dann steht das Müllauto der Nürnberger Abfallwirtschaft vor der Haustür und nimmt das bereitgestellte Gerümpel kostenlos mit.

Seit 28 Jahren funktioniert das in Nürnberg so und nicht mehr anders. Das einmal jährlich zum Vergnügen der „Gogerer“ stattfindende Entrümpelungsritual in ganzen Straßenzügen ist 1991 endgültig abgeschafft worden. Seither steigt die Kurve der privaten Sperrmüllaufträge an die Stadt sanft an. Vor über zehn Jahren haben 9374 Haushalte diesen Service geordert, 2015 waren es bereits 10161 und im vergangenen Jahr 10 400

Aus für Gelben Sack: Nürnberg will Gelbe Tonnen einführen

Stadtratsausschuss beschließt Umstellung im kommenden Jahr -
18.09.2019 12:37 Uhr

NÜRNBERG - Er ist Monat für Monat ein Ärgernis und seit Jahren Diskussionsthema: Der Gelbe Sack - und vor allem sein Inhalt, der oft genug vor der Abholung der Behälter durch die Straßen weht. Die Stadt Nürnberg hat sich nun für einen radikalen Schritt entschieden - die lästigen Säcke sollen weg.



Ist in Nürnberg wohl bald Geschichte: Der Gelbe Sack.

Gelbe Tonne statt Gelber Sack – überall

Verträge zum Recyclingmüll werden neu verhandelt – klares Ziel der Stadt:
Von Claudia Urbasek

Wenn alles klappt, wird Nürnberg flächendeckend mit Gelben Tonnen für Verpackungsmüll ausgestattet. Die Verwaltung verhandelt derzeit mit dem Unternehmen Landbell, das die Entsorgung ab 2020 übernimmt. Heute soll – allerdings nicht öffentlich – im Werkausschuss Abfallwirtschaft der Standpunkt der Stadt noch einmal definiert werden.

Gelbe Müllgellandschaften, geformt aus Säcken, zieren Nürnbergs Straßen Woche für Woche. Die Tüten reißen oft auf, der potenzielle Recycling-Müll fliegt durch die Gegend. Diedünnen Säcke sind seit ihrer Einführung Anfang der Neunziger ein Ärgernis.

Doch jetzt ist eine Verbesserung in Sicht. „Unsere Zielsetzung ist ganz klar“, sagt Umweltsprecher Peter Pluschke (Grüne) auf NZ-Anfrage. „Wir wollen ein Entsorgungssystem weg vom Gelben Sack hin zur Gelben Tonne.“ Diese Forderung war auch von den Stadtratsfraktionen der SPD und der CSU in Anträgen untermauert worden.

Wachsende Müllberge: Droht ein Engpass bei den Müllöfen?

Die Entsorgungsunternehmen und die Abfallwirtschaft schlagen Alarm: In Bayern droht ein Müllverbrennungs-Engpass. Die Kapazitäten in den 14 bayerischen Müllverbrennungsanlagen werden knapp. Auch in der Anlage in Nürnberg ist die Situation angespannt.

Müllwagen reiht sich an Müllwagen. An der [Müllverbrennungsanlage](#) im Nürnberger Ortsteil St. Leonhard herrscht Hochbetrieb. Etwa 1.000 Tonnen Abfall liefern die zahlreichen LKW jeden Tag an. Auf's Jahr gerechnet werden circa 245.000 Tonnen Müll verbrannt. Ausgelegt ist die Anlage aber nur für 205.000 Tonnen, wie Werkleiter Reinhard Arndt erzählt.

„Die Bevölkerungszahl wächst, das Konsumverhalten hat sich deutlich verändert. Es wird immer mehr konsumiert. Das führt in der Gesamtschau mit Fast Food, Fast Fashion zu einem Anstieg der Abfallmenge um jährlich circa ein Prozent.“

Wegen Sanierungsboom: Schwierige Situation auch beim Gewerbemüll

Bayern droht Müll-Kollaps

Die gute Wirtschaftslage und der steigende Konsum haben ihren Preis: Weil deswegen auch mehr ABFÄLLE verursacht werden, wird deren Entsorgung immer teurer.

VON ANDRÉ AMMER NÜRNBERG. Die gute Konjunktur in Bayern in den vergangenen Jahren und die damit verbundene Kaufkraft der Menschen haben auch die Müllberge im Freistaat erheblich wachsen lassen. Und die Entsorgung dieser Haus- und Gewerbeabfälle wird zusehends problematischer.

Unter anderem sind die Kapazitäten der 15 Müllverbrennungsanlagen in Bayern seit mehreren Jahren komplett ausgereizt. „Der Markt steht kurz vor dem Kollaps“, warnte ein Anlagenbetreiber aus dem süddeutschen Raum vor kurzem, und auch der Verband der Bayerischen Entsorgungsunternehmen schlägt angesichts der angespannten Lage Alarm. Heute beginnt in Nürnberg die dreitägige Jahrestagung dieser Interessenvertretung der privaten Entsorgungswirtschaft, die angesichts der vielfältigen aktuellen Probleme mit einem Teilnehmerrekord rechnet.

„Wir sind voll bis Oberkante Unterlippe“

Der Wirtschaftsboom in Bayern sorgt für immer mehr HAUS- UND GEWERBEABFÄLLE. Die Müllverbrennungsanlagen sind an ihrer Kapazitätsgrenze.

VON ANDRÉ AMMER NÜRNBERG. Als vor 18 Jahren die Stadt Nürnberg ihre neue Müllverbrennungsanlage (MVA) in Betrieb nahm, war die damals hochmoderne Konstruktion ausgelegt auf eine Jahreskapazität von 205 000 Tonnen. Mittlerweile jedoch werden in der Anlage im Nürnberger Stadtteil St. Leonhard zwischen 240 000 und 245 000 Tonnen Haushaltsmüll und haushaltsähnlicher Gewerbemüll pro Jahr verbrannt. „Seit mehreren Jahren fahren wir technisch an der Obergrenze“, sagt Reinhard Arndt, Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebs Stadt Nürnberg (ASN).

Müllkalender ist online

ASN bietet eine Übersicht der ABFUHRTERMEINE zum Ausdrucken an.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb Stadt Nürnberg (ASN) weitet seinen Service weiter aus. Ab sofort stehen auf der Internetseite www.asn.nuernberg.de alle Müllabfuhrtermine auf einem Blick im Online-Abfuhrkalender zur Verfügung.

Hier können alle persönlichen Leerungstermine als Liste oder Jahreskalender eingesehen und ausgedruckt werden. Nach der Auswahl der Straße, der Hausnummer, der Abfallart und des Zeitraums erhält man die Termine sofort und individuell. Man kann auch den Service der automatischen Leerungserinnerung nutzen. Hierfür muss nur einmalig die E-Mail-Adresse angegeben werden und man wird für die gewählte Straße und Abfallart immer einen Tag vor dem Leerungstermin per E-Mail erinnert.

Des Weiteren können dort die aktuellen Standorte und Termine des Schadstoffmobils, die Öffnungszeiten der Wertstoffhöfe sowie die Standorte der Altglascontainer in einer Übersicht angezeigt werden. Das „Abfall-ABC“ erklärt, welcher Abfall wo entsorgt werden muss.

Allein in Nürnberg fallen pro Jahr 3500 Tonnen alte Geräte an

REKORDMENGE AN ELEKTROMÜLL

Die Menge der in Verkehr gebrachten Elektrogeräte ist in Deutschland von 1,61 Millionen Tonnen im Jahr 2013 auf 2,08 Millionen Tonnen im Jahr 2017 angestiegen. Korrekt entsorgt wurden 2017 836907 Tonnen, das entspricht einer **Sammelquote** von 45,08 Prozent.

Seit einer Gesetzesänderung im Jahr 2015 muss jeder Händler mit mindestens **400 Quadratmetern Verkaufsfläche** für Elektroartikel jegliche Art von Elektro-Altgeräten zurücknehmen und sich um die Entsorgung kümmern – bei einer Kantenlänge von unter 25 Zentimetern auch bei solchen Geräten, die anderswo gekauft wurden.

Bei der Stadt **Nürnberg** fallen pro Jahr etwa 3500 Tonnen Elektro-Altgeräte an. Das meiste davon wird bei den sechs Wertstoffhöfen abgegeben. An 23 Standorten im Stadtgebiet stehen aber auch rote E-Tonnen, in denen Kleingeräte entsorgt werden können. Pro E-Tonne wurden im vergangenen Jahr etwa 500 Kilogramm E-Schrott gesammelt.

Starke Frauen gesucht

Nur zwei Frauen schaffen zusammen mit 200 Männern den MÜLL weg. Die Stadt hätte gerne mehr.

Nürnberg's Müll wird täglich von 200 starken Männern abgeholt. Auch zwei starke Frauen sind seit drei beziehungsweise eineinhalb Jahren mit von der Partie. Reinhard Arndt, Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebs Nürnberg (ASN), hätte sehr gerne viel mehr Mitarbeiterinnen.

Herr Arndt, die Erlanger Müllabfuhr ist ohne Frauen, Fürth ebenfalls. Da steht Nürnberg mit zwei Müllwerkerinnen noch ganz gut da ...

Zumindest in der Region ist das so.

Aber die Frauenquote im Abfallbereich ist bundesweit sehr gering. Ich glaube nicht, dass das ein Imageproblem ist.

An was könnte es denn liegen, dass der Job so männlich bleibt?

Es handelt sich hier um schwere körperliche Arbeit. Unsere Leute legen bei Wind und Wetter zwischen sechs und zehn Kilometer zu Fuß zurück, sie schieben und ziehen schwere Lasten, was natürlich den Rücken belastet. Aber unsere zwei Mitarbeiterinnen, die auf separaten Touren im Stadtgebiet unterwegs sind, kommen damit sehr gut klar.

Manchmal fehlt es an Toiletten- und Umkleieräumen. Wie ist das beim ASN?

Das ist bei uns schon sehr lange kein Problem mehr. Es gibt geräumige Umkleidekabinen und Sanitärräume für Männer und für Frauen. Die Kolleginnen müssen nicht in irgendein Kämmerchen! An den baulichen Voraussetzungen fehlt es also auf keinen Fall. Trotzdem haben wir leider überhaupt keine Bewerbungen von Frauen.

Das Müllproblem gemeinsam lösen

Die Metropolregion kooperiert mit sechs Kommunen in AFRIKA, um zum Beispiel die Abfallentsorgung dort zu verbessern.

VON ANDRÉ AMMER NÜRNBERG. Tschamilé Ouro-Gbele, Bürgermeister von Sokodé in Togo, kommt aus dem Schwärmen gar nicht mehr heraus. „Uns ist wirklich das Herz aufgegangen“, sagt der afrikanische Kommunalpolitiker am Ende der dreitägigen Modellkonferenz, mit der die Metropolregion Nürnberg ein Zeichen in Sachen internationaler kommunaler Zusammenarbeit setzen will. Das was hier besprochen und auf den Weg gebracht worden sei, komme den Menschen in seiner Heimat direkt zugute.

33 Gäste aus sechs afrikanischen Kommunen – neben Politikerinnen und Politikern auch Vertreter aus Verwaltung und öffentlichen Einrichtungen – waren nach Nürnberg gekommen, um dort im Sinne der Agenda 2030 der Vereinten Nationen zusammenzuarbeiten. Mit dieser Agenda für nachhaltige Entwicklung drückt die internationale Staatengemeinschaft ihre Überzeugung aus, dass sich die globalen Herausforderungen nur gemeinsam lösen lassen.

So kämpft sich Nürnberger Müllabfuhr durch die Corona-Krise

Reserveteam im Einsatz - Müllberge nehmen in diesen Tagen zu - 26.03.2020 20:18 Uhr

NÜRNBERG - Ab in die Tonne, Deckel zu. Mal abgesehen vom Biomüll, der ab sofort nur alle zwei Wochen abgeholt wird, merken die Nürnberger wenig davon, dass auch ihre Müllabfuhr im Krisenmodus ist.



Noch laufen in Nürnberg die Abholung und Entsorgung von Müll weitgehend reibungslos. Einschränkungen gibt es derzeit bei Problem- und Gartenabfällen. © picture alliance/dpa

"Der dramatische Flaschenhals ist die Müllverbrennung", sagt Reinhard Arndt, der Chef des kommunalen Abfallwirtschaftsbetriebs ASN. Es ist nicht zu überhören, dass ihm mulmig ist, wenn er an den Fall der Fälle denkt. Der wäre: die Müllverbrennung abschalten, den Abfall aus Nürnberg, Fürth, Schwabach, den Landkreisen Nürnberger Land und Fürth provisorisch verpacken und auf der Deponie Süd am Marthweg zwischenlagern. Würde in der Anlage in St. Leonhard eine Schicht krankheitsbedingt ausfallen, stünde man schnell mit dem Rücken zur Wand, sagt Arndt. "Dort arbeiten schwer ersetzbare Spezialisten."

Die 100 Ingenieure, Techniker, Elektriker und Kranführer, die in zwei Schichten den 24-Stunden-Betrieb am Laufen halten, gehen sich jetzt zwar aus dem Weg, soweit das möglich ist. Gestaffelte Anfangszeiten in Büros und Werkstätten sind das eine, ein Reserveteam, das zuhause auf seinen Noteinsatz wartet, das andere. Doch Arndt gibt zu, dass sich soziale Kontakte nicht ganz vermeiden lassen: "Wenn zwei Mann eine schwere Pumpe einheben müssen, geht das nicht mit eineinhalb Metern dazwischen." In anderen Kommunen denkt man offenbar bereits darüber nach, sämtliche Mitarbeiter der Müllverbrennungsanlagen zu kasernieren und Zelte und Feldbetten aufzubauen.

In Nürnberg hält man davon nichts. Wenn in solch einer "Kaserne" nur einer krank werde, müssten alle in Quarantäne, gibt Reinhard Arndt zu bedenken. Außerdem möchte er seinen Leuten ein Minimum an außerbetrieblichen Kontakten gönnen. Wer daheim sitzt, produziert mehr Müll. Der Werkleiter spricht hier bereits von einem "leichten Anstieg", den mittlerweile statt 41 nur noch 38 Teams an den Haustüren abholen. 30 Prozent der 200 Männer und wenige Frauen starken Belegschaft seien als Reserve nach Hause geschickt worden. Die Personallücken werden aus der Biomüll-Abfuhr gefüllt, die deshalb nur noch alle 14 Tage kommt.

Die Nürnberger sind hier offenbar verwöhnt, die meisten anderen Städte, auch München, leeren Biotonnen mit größerem Zeitabstand. Zum Glück habe man aus den Zeiten von Vogel- und Schweinegrippe noch ausreichend Masken auf Lager, so Werkleiter Arndt. Im Müllauto, wo man sich nahekommt, werden sie aufgesetzt. Die meist fünfköpfigen Mannschaften bleiben fest zusammen, um das Infektionsrisiko zu minimieren "Das sind quasi eingeschlossene Gemeinschaften." Geöffnet bleiben die sechs Wertstoffhöfe in der Stadt. Hier hat das sofort nach der Ausgangsbeschränkung einsetzende kollektive Ausmisten für Chaos gesorgt. Weil plötzlich jeder Zeit hatte, Keller und Dachboden zu entrümpeln, habe es "erhebliche Staus" gegeben, die ASN nun mit einer blockweisen Abfertigung verhindert.

Die Menschen können so ausreichend Abstand halten, wenn sie alte Möbel, Kühlschränke und Matratzen entsorgen, so das Kalkül. Reinhard Arndt bittet um ein schnelles Ende des Entrümpelungsrausches: "Fahrten zum Wertstoffhof sind zurzeit eigentlich gar nicht erlaubt." Nur wer dringend umziehen oder die Wohnung eines Verstorbenen schnell räumen müsse, dürfe 5 10 15 20 25 30 35 40 45 kommen – oder sogar die kommunalen Entrümpel nach Hause bestellen.

Wie läuft's bei der Gelben Tonne? Der dafür zuständige Entsorger Hofmann in Büchenbach gibt Entwarnung. Man arbeite "in normalem Umfang", auch wenn Notfallpläne greifen. Dass das Geschäft mit Altpapier und weltweit gehandelten Sekundärrohstoffen durch Corona nicht einfacher wird, deutet Hofmann auf seiner Internetseite an: "Sobald Lieferketten unterbrochen werden, Abnehmer und/oder Lieferanten ausfallen, gerät das Marktgleichgewicht außer Balance." Das werde sich auch auf die Preise auswirken.

Quelle: Nordbayern.de